

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 8 (1921)
Heft: 3

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS SAUSEN DER NACHT

Ich wanke über das Felsgestein,
ich habe nicht Wagen und habe nicht
Pferd,
und die Nacht bricht herein.
Der Himmel erlischt, die Farben schwin-
den.
Doch jeder Busch ein Obdach gewährt
im Sommer, dem linden.

Und mählich versink' ich in wachen Traum,
und Himmel und Erde in Eins vergehen
im dunkelnden Raum.
Die Brüste der Erde säugen und spenden,
ich horch auf das Sausen, das nie ward ge-
sehn
und niemals will enden.

Ich liege und zittre in trunkenem Wahn,
mein Träumen schweift so fern, so fern
auf wilder Bahn.
Die Sterne treffen bei Nacht sich wieder,
vielleicht auch saust ein irrender Stern
zu uns hernieder.

Ich lausche dem Sausen von Berg und Tal.
Es schwingt meine Seele mit und erklingt
im großen Choral.
Mein Träumen entschwebt auf schwind-
ligen Steigen.
Ich falle in Schlaf, und alles bezwingt
ein tiefes Schweigen.

Knut Hamsun.